

## Aus Psalm 118

Meine Kraft und meine Stärke ist der Herr. Er ist für mich zum Retter geworden. Jubelrufe und Siegeslieder erklingen in den Zelten, wo die Gerechten wohnen: Die starke Hand des Herrn wirkt mit Macht. Ich werde nicht sterben, sondern leben und erzählen, was der Herr getan hat. Mit harter Hand hat der Herr mich erzogen, aber dem Tod hat er mich nicht ausgeliefert. Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit. Ich darf hindurchgehen und dem Herrn danken. Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Grundstein geworden. Vom Herrn wurde dies bewirkt und ist ein Wunder vor unseren Augen. Dies ist der Tag, den der Herr macht. Lasst uns jubeln und uns freuen über ihn. Amen.

## Markus 16,1-8

Als der Sabbat vorbei war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus, und Salome wohlriechende Öle. Sie wollten die Totensalbung vornehmen. Ganz früh am ersten Wochentag kamen sie zum Grab. Die Sonne ging gerade auf. Unterwegs fragten sie sich: »Wer kann uns den Stein vom Grabeingang wegrollen?« Doch als sie zum Grab aufblickten, sahen sie, dass der große, schwere Stein schon weggerollt war. Sie gingen in die Grabkammer hinein. Dort sahen sie einen jungen Mann. Er sass auf der rechten Seite und trug ein weisses Gewand. Die Frauen erschrecken sehr. Aber er sagte zu ihnen: »Ihr braucht nicht zu erschrecken! Ihr sucht Jesus aus Nazaret, der gekreuzigt wurde. Gott hat ihn von den Toten auferweckt, er ist nicht hier. Seht: Hier ist die Stelle, wo sie ihn hingelegt hatten. Macht euch auf! Sagt seinen Jüngern, besonders Petrus: Jesus geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.« Da flohen die Frauen aus dem Grab und liefen davon. Sie zitterten vor Angst und

sagten niemandem etwas, so sehr fürchteten sie sich.

## Liebe Gemeinde!

Unsere Gottesdienste sind oft eine eher ernste Veranstaltung. Selten, dass jemand lacht oder lächelt. Dabei wäre ein freundliches Gesicht schon viel.

Da heute Ostern ist, mache ich es wie früher und helfe ein wenig nach. Manche rechnen mit Ostern nicht mehr als diese beiden Gestalten:

Ein Pfarrer und sein Vikar kommen sehr spät von einer Hochzeit nach Hause. Geradeauslaufen können sie nicht mehr und so landen sie irgendwann im Strassengraben. Da fragt der Vikar den Pfarrer: Glauben sie an die Auferstehung der Toten? Der antwortet ihm: In den nächsten drei Stunden nicht.

Ostern ist auch nicht nur irgend eine ferne Zukunft. Was an Ostern geschehen ist, soll ja in unseren Alltag hineinstrahlen. Aber vielleicht doch nicht so, wie in dieser Anekdote: Ein Mann nach der Kirche zum Pfarrer: »Herr Pfarrer, Sie haben gerade so schön vom Himmel gepredigt. Kann man im Himmel auch Fussball spielen?« Pfarrer: »Das kann ich so einfach nicht beantworten. Ich werde mal den grossen Chef fragen.« Am Sonntag darauf antwortet der Pfarrer dem Mann: »Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht für sie. Zuerst die gute: Jawohl, es wird im Himmel Fussball gespielt. Und nun die schlechte Nachricht: Beim nächsten Spiel, am kommenden Samstag, gehören sie dort schon zur Mannschaft...«

Über den Tod macht man keine Witze, werden manche sagen. Ich hab aber noch einen dazu, in dem — aber ich erzähle ihn erst einmal:

Ein altes Ehepaar hat eigentlich nur noch einen einzigen Wunsch: Es will gemeinsam sterben, damit keiner auf Erden ohne den anderen sein muss. Tatsächlich erleiden der Mann und die Frau eines Ta-

ges nahezu gleichzeitig einen Herzinfarkt. Mit Blaulicht und Sirene werden sie ins Krankenhaus gefahren, wo die Ärzte alles daransetzen, ihre Leben zu retten. Doch vergeblich: Die Frau stirbt. Sie kommt in den Himmel und wartet. Wer nicht kommt, ist ihr Mann. »Immer kommt der zu spät«, fängt sie an zu schimpfen. »Nicht einmal kann der pünktlich sein.« Stunden vergehen. Dann endlich kommt auch der Mann in den Himmel. »Wo bleibst du denn so lange?«, empfängt ihn die Frau. »Ich warte hier schon seit Stunden!« Darauf der Mann: »Sei nicht böse, Liebchen, aber mein Arzt hat mich so lang aufgehalten.«

Aus der Sicht der Ärzte war das sicher keine erfreuliche Zeit: Zwei Menschen so kurz hinter einander, die sie nicht retten konnte. Aus der Perspektive der Frau sieht das schon ganz anders aus. Was ist schon der Tod, angesichts dessen, was sie jetzt hat?

Wenn wir selber diesen Perspektivwechsel zur Probe einmal vornehmen könnten, dann könnten wir uns leicht entscheiden, was wir wollen. Dabei muss gar nicht das herauskommen, was wir etwas flapsig so sagen könnten: Was soll mir das Leben hier, her mit dem Himmel.

Es könnte auch ganz gut dabei herauskommen, dass wir dieses Leben gerne zu Ende leben, mit allem, was dazugehört und dann die Zukunft in Anspruch nehmen, die Gott uns verheisst. Aber so ist es halt nicht. Für das, was nach dem Tod kommt, haben wir eine Hoffnung, mehr kann niemand sagen. Und was uns das Leben noch bringt, das wissen wir auch nicht. Vielleicht haben Sie schon gedacht: Immer wieder muss ich etwas entscheiden, als ob ich wüsste, was wirklich nötig ist - und weiss das erst später. Das heisst leben.

Und nun wird uns eine Erzählung aus der jüdischen Tradition vorgeschlagen, um mit ihrer Hilfe über Ostern nachzudenken. Sie werden selber entscheiden,

ob das dann auch auf eine Weise zu Ihrer Tradition wird.

Die Lage ist schnell skizziert: Sie sind auf der Flucht. Weg aus der Gefangenschaft, etwas anderes ist ja die Sklaverei nicht. Nur ist die schöne neue Freiheit anstrengend und gefährlich. Denn die Macht, die sie versklavt und dann am liebsten zum Teufel oder wenigstens weit weg gewünscht hat, merkte plötzlich, dass es doch schlecht war, die billigen Arbeitskräfte nicht mehr zu haben. Also will sie diesen Irrtum korrigieren und sie zurückholen. Und sie sind dabei schnell unterwegs.

Vor ihnen liegt ein See oder auch ein Stück flaches Meer. Sie stecken in der Sackgasse. Nicht nur die Meckerer sagen es laut: Unsere Vergangenheit als Sklaven wird bald wieder unsere Zukunft sein. Und dann wird alles noch schlimmer werden. Die Defaitisten setzen noch darauf: Wir hätten in Ägypten bleiben sollen, jetzt werden wir in der Wüste sterben.

Der Mann, der für Sie die Entscheidungen treffen soll, mindestens wenn es brenzlich wird, ist jetzt arg in der Klemme. Was soll Mose sagen?

Aus der Zwiesprache, die er wohl mit Gott gehalten hat, kann er ihnen einen Satz sagen: Der Herr wird für euch streiten und ihr werdet stille sein (14,14).

Der Rest ist Geschichte. Die Israeliten können durch das trockene Meer durchziehen. Ein Sturm hat das eher flache Wasser weggeblasen. Als die Ägypter, die mit göttlicher Hilfe aufgehalten wurden, nachrücken, flaut der Sturm ab und viele ertrinken im Wasser.

Nach einer jüdischen Tradition soll Gott den Israeliten verboten haben, darüber zu jubeln. Denn wohl waren sie nun gerettet und sie blieben frei, dafür waren aber viele tot.

Kinder gehen mit so etwas locker um. Für sie ist klar, wie in einem Märchen, dass der Böse sterben muss und der Gute

soll leben. Später lernen wir, dass Gut und Böse nicht immer so leicht zu trennen oder zu identifizieren sind. Damit müssen wir leben.

Wir haben aber noch den Satz des Mose: Der Herr wird für euch streiten und ihr werdet stille sein. Das ist ein grosses Versprechen. Ich nehme es gerne an für mich. Aber es wird damit nichts von dem erzählt oder vorweggenommen, was dann wirklich kommen wird.

Es wäre auch ein Satz gewesen für Jesus am Kreuz. Gott wird für dich streiten. Damit wird nichts vorweggenommen, aber die Hoffnung wird stark gemacht. Am Ende ist es so gekommen. Der schöpferische Gott hat für Jesus gestritten und ihn nicht im Tod gelassen, sondern im neues Leben geschaffen. Kein einfacher Weg. Aber am Ende stand Gottes Geschenk: Das Leben.

In der Geschichte sind genug Symbole drin, die wir verstehen: Die Soldaten, das Meer, die Meckerer und Schwarzseher zum Beispiel. Das alles steht für viele bedrohliche Erfahrungen im Leben, auch für den Tod. Wäre es da nicht eine gute Wette, alles auf die eine Karte zu setzen: Der Herr wird für euch streiten und ihr werdet stille sein? Es wird uns dabei wohl nicht viel erspart bleiben, aber es ist der Weg des Lebens - und einmal der Weg in Gottes Zukunft. Amen.

### **Gebet**

Herr Jesus, du bist auferstanden. Damit hast jedem Leben eine neue Perspektive eröffnet. Angst und Sorgen werden einmal schweigen müssen. Verwandle unsere Niedergeschlagenheit wieder in Freude.

Stille...

Wir denken an die Kranken und Trauernenden in unseren Dörfern und Städten und befehlen sie dir an. Wir denken an die, die schwer an ihrem Leben zu tragen haben, vielleicht schon viel zu lange.

Stille...

Tritt der Macht des Todes entgegen, wo im-

mer sie sich zeigt. Wir bitten dich: Für die, die unglücklich sind, für alle, die, die über eine Feindschaft nicht hinwegkommen, für alle, die am Leben müde geworden sind.

Stille...

Wir bitten dich für die Menschen, die den Tod fürchten müssen, durch Krieg und Bürgerkrieg, durch Gewalt, durch Hunger und Ungerechtigkeit. Aus uns aber mach Lebenshelfer, wo es möglich ist. Wo unsere Kraft nicht ausreicht, bringe du Menschen auf den Weg des Friedens. Amen.

### **So bitten wir:**

Vater unser im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

### **Segen:**

Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

### **Aus Lied 112**

1 Auf, auf, mein Herz, mit Freuden nimm wahr, was heut geschicht; wie kommt nach großem Leiden nun ein so großes Licht! Mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.

6 Ich hang und bleib auch hangen an Christus als ein Glied; wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt er mich auch mit. Er reisset durch den Tod, durch Welt, durch Sünd, durch Not, er reisset durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.

# **Gottesdienst**

**Am Ostersonntag**

## **Der Herr wird für euch streiten**

**Predigt von Genesis 14 i.A.**

